

Ukraine-Kreuzweg

ausgewählte Stationen zur Anbetung am 24.2., Jahrestag des russischen Angriffs
monatliche Anbetung zum Johannestag in Biedermannsdorf (Bernhard Mucha)

Liedstrophen: 820

Jede Station wird eingeleitet mit dem Dialog:

V: Wir beten dich an Herr Jesus Christus und preisen dich

A: denn durch dein Heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst

4.Station: Jesus begegnet seiner Mutter

Wir sehen sie – die Kriegsbilder

Immer wieder auch Trauernde: Mütter, die um ihre Kinder, Großmütter, die um ihre Enkel trauern

Als Soldaten, die in den Krieg ziehen müssen

Verabschieden sie sich von ihnen, wie Maria in dieser Station

Oder sie haben bereits eine Todesnachricht erhalten

Vom Schlachtfeld

Oder von einem zivilen Beschuss

Unendliche Trauer – unendliches Leid,

das hier Menschen zugefügt wird

von Menschen zugefügt wird

sicherlich auch von solchen,

deren Mütter oder Großmütter auf der anderen Seite der Front ebenfalls um sie bangen!

Wann hört das auf?

Das hat sich Maria sicherlich auch gefragt

Und wir bleiben vor dem Grausamen erschüttert stehen:

Da gibt es keine Antwort

Nur die Hoffnung – und die ist schwer zu erobern

5. und 6. Station: Simon von Cyrene und Veronika helfen Jesus

Wie viele Menschen helfen:

Das Rote Kreuz, die Caritas und viele andere Hilfsorganisationen sind vor Ort

Auch Einzelpersonen mit Fahrzeugen und Hilfsmaterial

Trösten Trauernde

Heilen Verwundete

Begraben die Toten

Helfen mit Nahrung, Wasser und Medikamenten

Nicht selten mit wenig Schlaf

Und unter Lebensgefahr

Veronika – so erzählt die Legende

Bekommt das Bild des Herrn im Schweißstuch zurück

Der Helfer wird zum Boten des Herrn

Die Trösterin zur Überbringerin von Hoffnung

In dunkelsten Stunden.

„Was ihr einem geringsten meiner Brüder und Schwestern getan habt,
das habt ihr mir getan“

8. Station: Jesus und die klagenden Frauen

Ähnlich wie die 4. Station und doch anders

In Maria strahlen Glaube, Hoffnung und Liebe auf

Die weinenden Frauen stehen für Verzweiflung

Wie klar ist es doch

Das, was uns die Medien zeigen

Aus dem Kriegsgebiet und auch aus dem Erdbebengebiet

Ist zum Verzweifeln

Noch mehr natürlich im Krieg,

wo Menschen einander das antun

Es ist zum Verzweifeln

Aber: Ergeht euch nicht im Leid der Welt

In der Verzweiflung der Menschheit

Krempelt die Ärmel hoch und handelt

Tut alles, dass Ihr nicht zu Verursachern des Leides werdet

Tut alles, um einander beizustehen

Tut alles zur Verbesserung eurer Situation und der eurer Mitmenschen

Fragt nicht: Warum lernt die Menschheit nicht

Sondern lernt selbst und geht geprüft und befähigt in Richtung besseres Leben

9. Station: Der Herr fällt (zum 3. Mal)

Immer präzisere und stärkere Waffen

Lassen die Kriege des ausklingenden Mittelalters immer brutaler werden

Seuchen, wie Pest und Cholera

Verbreiten sich durch globale Handelsreisende

in Windeseile und schlagen mächtig zu

Immer wieder erlebt die Welt

Leid, Schmerz und Tod

Und manche entdecken:

Das hat Jesus auch erlebt

Kreuzwege entstehen

Ja sogar die Hilflosigkeit des Herrn, der 3x zusammenbricht

Wird betrachtet

Unsere Hilflosigkeit angesichts des Krieges

Die Hilflosigkeit mancher Helfer, die zu wenig Nachschub bekommen

Die Hilflosigkeit der Menschen in den U-Bahn-Tunnels

Hilflos-hilflos-hilflos

Die angenommene Hilflosigkeit

Und schon wird am Kreuzweg sogar diese

Zu einer Quelle der Hoffnung

Der Kreuzweg des Herrn ein „Pilgerweg der Hoffnung“

Er steht wieder auf ... um am Ende zu er-stehen!

11. Station: Jesus wird an das Kreuz genagelt

Das ist eine grausame Tatsache

Es gibt dieses „Eingefahrene“ oder „Festgefahrene“ im Leben

Schon im Kleinen, jeder kennt das

Man kommt aus einem Konflikt nicht heraus

Und erst recht im Großen

Da ist die Kriegspropaganda von allen Seiten

Da sind, durchaus berechtigt, verschiedene Sichtweisen

Da ist die Neutralität

Da ist die Angst vor Eskalation

Da ist aber auch das Wissen, dass man irgendwas Helfendes beitragen muss

Ein Dilemma, das „festnagelt“,

das unbeweglich macht,

das aber auch in die Pflicht nimmt

alles zur Deeskalation und zum Frieden beizutragen

und wenn es „NUR“ das GEBET ist.

Der „Festgenagelte“ wird uns am Schluss

Die strahlenden Wunden zeigen!

12. Station: Jesus stirbt am Kreuz (und wird begraben – 14. Station)

Natürlich, der Tod gehört zum Leben

Auch zum Leben des Herrn

Aber natürlich der natürliche Tod

Der Herbeigeführte durch Mord oder Krieg

Ist dabei eigentlich nicht vorgesehen

Auch wenn er häufig vorkommt

Vor allem im Krieg und bei Naturkatastrophen

Begraben werden die Toten dann

Und mit ihnen oft auch Hoffnung

Vielleicht sogar Vertrauen

Und Liebe wandelt sich in Hass gegenüber den Verursachern

Der Glaube an DAS GUTE

Und an DEN GUTEN Gott schwindet

Die 12. bis 14. Station –

Ein Moment des betroffenen Innehaltens

Wenn da nicht wäre ... die

15. Station: Auferstehung Jesu

Egal, was auch immer geschieht

Da strahlt etwas herein in unser Leben

Ein gewaltiges Licht

Das Osterlicht

Der Blitzstrahl der Auferstehung

Das neue Leben

Nicht erst irgendwann

Sondern hier und jetzt

Es ermutigt viele

Gerade jetzt nicht aufzugeben.

Für die wollen wir jetzt noch beten:

Kurze freie Fürbitten

Eucharistischer Segen